Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 20

Artikel: Schweizerische Unteroffizierstage 1952

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Unteroffizierstage 1952

Wir leben in einer arglistigen, gefahrenumdüsterten Welt. Sieben Jahre nach Beendigung des größten Krieges aller Zeiten — eines Krieges, der Hekatomben von Menschenopfern forderte und in allen Ländern, die er mit seiner Feuerlohe versengte, unermeßliche Schäden verursachte und unersetzliches Kulturgut vernichtete —, knapp sieben Jahre später, sind wir von einem wahren Frieden weiter entfernt denn je, und die freiheitsliebenden Völker müssen sich erneut auf eine Auseinandersetzung vorbereiten, deren Ausmaß und deren Folgen nicht abzuschätzen sind.

Angesichts dieser unheilvollen Lage und in voller Erkenntnis dessen, was Land und Volk der Eidgenossenschaft im Bereiche der bewaffneten Landesverteidigung nottut, treffen sich vom 11. bis 14. Juli 1952 in Biel rund fünftausend Unteroffiziere aller Grade, Waffengattungen und Heeresklassen, um in ernsthaftem militärischem Sichmessen Zeugnis abzulegen für das in jahraus, jahrein freiwillig betriebener außerdienstlicher Ertüchtigung erreichte Können.

Den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1952 kommt eine Bedeutung zu, deren Größe von den Behörden des Landes und von den Spitzen der Armee voll gewürdigt wird. Diese traditionelle Heerschau der unteren Führer unserer Armee hat in den langen Jahren ihrer Geschichte einen ganz bestimmten, charakteristischen Ausdruck gefunden. Bereits das Ergebnis des Ersten Weltkrieges hat sie des anfänglich ausgesprochen festlichen Gepräges entkleidet und aus ihnen eine Veranstaltung geformt, wie sie uns aus der Erinnerung an Luzern 1937 und St. Gallen 1948 bewußt ist.

Der Zweite Weltkrieg hat dieser Entwicklung vom Fest zur Arbeit neue Impulse verliehen. Die Schweizerischen Unteroffizierstage 1952 werden Tage militärischer Arbeit sein, aufgehellt und aufgelockert durch das Erlebnis der Kameradschaft. Es werden aber auch Tage der Besinnung auf die realen und ideellen Werte unseres Vaterlandes sein, wohl wissend, daß unsere Anstrengungen ausschließlich der Verteidigung dieser Werte gelten. So, in ihrer Gesamtheit gesehen, sind die Unteroffizierstage mehr als nur ein Prüfstein für den einzelnen Wettkämpfer. Den Teilnehmern und den Besuchern offenbaren sie sich als eine eindrückliche Demonstration des unbedingten, an keine Zeiterscheinung gebundenen Wehrwillens unseres Volkes.

Die freiwillige außerdienstliche Tätigkeit, wie sie namentlich vom Schweizerischen Unteroffiziersverband jede nur erdenkliche Förderung erfährt und überdies in seinen über 130 Sektionen gewissenhaft und eifrig ausgeübt wird, gehört längst zu einem soliden Pfeiler unseres Wehrwesens. Der pflichtbewußte Unteroffizier, ungeachtet seines Grades und seiner Waffengattung, scheut weder Mühe noch Opfer an Zeit und Geld, um sich in seinem militärischen Aufgabenbereich zu vervollkommnen. Daß er in der Stunde der Bewährung das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Untergebenen rechtfertigen könne, ist das Ziel, das er im Kreise gleichgesinnter Kameraden und unter Anleitung verständnisvoller Offiziere anstreben will.

Seite an Seite mit den Mitgliedern unseres Verbandes messen sich an diesen zweiten Schweizerischen Unteroffizierstagen nach dem großen Völkerkriege auch die Kameraden aus andern militärischen Vereinigungen und erstmals sogar ein starkes Kontingent Angehörige des Frauen-Hilfsdienstes der Armee. Diese zunehmende Breitenentwicklung zeigt, daß die Schweizerischen Unteroffizierstage auf dem besten Wege sind, eine wegweisende und gültige Schau über den Ausbildungsstand unserer Kader zu werden.

Wir grüßen alle Wettkämpfer, die sich vom 11. bis 14. Juli in Biel für ihre und unser aller Ziele und Ideale einsetzen und wir hoffen, daß ihnen die strengen Arbeitstage Erfolg und Befriedigung geben mögen.

Bereitsein ist alles!

Schweizerischer Unteroffiziersverband.

Willkomm!

Werte Kameraden!

Biel ist bereit! In wenigen Tagen werdet Ihr wohlvorbereitet zu friedlichem Wettkampf und ernster Rechenschaftsablage aus allen Gauen der Schweiz in den Mauern unserer Stadt am lieblichen Gestade des Bieler Sees eintreffen. Biel weiß die große Ehre zu schätzen, die Schweizerischen Unteroffizierstage 1952 durchführen zu dürfen. Ihr alle, werte Kameraden, könnt versichert sein, daß Euch die Bevölkerung von Biel einen überaus herzlichen freundeidgenössischen Empfang bereiten wird. Es ist unser größtes Bestreben, alles zu tun, damit Ihr Euch an den Tagen der Unteroffizierstage, wo Ihr alle unsere herzlich willkommenen Gäste seid, bei uns zu Hause fühlen werdet. Die SUT 1952 sollen zu einer machtvollen, unvergeßlichen Demonstration des schweizerischen Wehrwillens werden. Für alle, denen es vergönnt ist, an den Unteroffizierstagen teilzunehmen, soll diese eidgenössische Inspektion zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden; dazu möchten die Bevölkerung und die Behörden der Stadt Biel freudigen Herzens alles beitragen, was in ihrer Macht steht.

Einen besondern Willkommensgruß möchten wir aber unsern hochverehrten Ehrengästen, insbesondere Herrn Bundespräsident Dr. Karl Kobelt, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, entbieten. Mögen die Unteroffizierstage von Biel ihnen ein neues Zeugnis ablegen von der Verbundenheit von Volk und Behörden und vor allem von Volk und Armee.

Biel ist mit seinen 50 000 Einwohnern die neuntgrößte Stadt unseres Landes. Die Stadt erfüllt die hohe und schöne Mission eines Bindegliedes zwischen Deutsch und Welsch. In Biel gibt es kein Sprachenproblem. Hier haben beide Sprachen, beide Kulturkreise gleiches Recht, genießen gleiche Anerkennung, befruchten sich gegenseitig. Die französischsprechende Bevölkerung macht etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung aus, genießt aber im Gebrauch ihrer Sprache genau dieselben Rechte wie die deutschsprechende Mehrheit. Das gesamte öffentliche und geschäftliche Leben der Stadt ist zweisprachig. Es gibt deutsche und französische Volksschulen, an den höheren Fachschulen, wie Technikum, Handelsschule und Gewerbeschule, wird der Unterricht zweisprachig erteilt. Im Verkehr mit den Behörden, in Räten und Kommissionen bedient sich jeder seiner Muttersprache, und nicht selten hört man Gespräche, in denen abwechslungsweise deutsch und welsch gesprochen wird. Die glückliche Vermischung von deutscher und welscher Wesensart hat die Eigenart des Bielers von heute geprägt, ist eine, ja die einzige Tradition, die er hegt und pflegt.

Obwohl Hauptort eines nur kleinen politischen Bezirks, ist Biel, dank der Unternehmungslust und der